Kinder stehen gelassen: Nur ein Missverständnis?

BERGEN. Die Luft war kalt, das Missverständnis groß: Der Fahrer der Schulbus-Linie 1-15 stand vor der Berger Eugen-Naumann-Schule, die Türen des Busses geschlossen. Etwa vierhundert Meter entfernt stehen die Buskinder mit einer Aufsichtslehrerin, so berichtet es später CeBus-Geschäftsführer Stefan Koschick. Der Fahrer des Schulbusses fährt schließlich los; die Kinder bleiben stehen; die Eltern sind sauer.

„Vor einem Jahr fing es an“, berichtet Elke Otte. Ihr Sohn besucht die dritte Klasse der Eugen-Naumann-Schule, die Familie lebt in Offen. Um 14 Uhr ist der Sohn eigentlich Zuhause, doch immer öfter gebe es Probleme: Erst seien die Kinder an der B3 in Offen rausgelassen worden, immer wieder habe es jedoch Tage gegeben, an denen in Offen gar nicht gehalten wurde - die Kinder fuhren dann weiter bis Hassel und mussten dann zurück. Die Eltern ärgern sich über das Verhalten der Fahrer. „Die Schule rief in Faßberg an“, sagt Otte. Am dortigen Betriebshof sei jedoch niemand zu erreichen gewesen. Die Kinder mussten auf den folgenden Bus warten oder sich von der Schule abholen lassen.

Vor der Grund- und Hauptschule warten die jüngeren Kinder mit einem Lehrer auf den Schulbus. Dieser schickt die kleinen Fahrgäste los - wenn die Tür des Busses offen ist. Die Fahrer jedoch, erläutert Koschick, lassen bei kühlem Wetter die Türen geschlossen, öffnen sie erst, wenn die Kinder einsteigen wollen. „Der Fahrer hat auf die Schüler gewartet“, verteidigt Koschick seinen Mitarbeiter. Stünden jedoch keine Kinder vor der Tür, fahre der Busfahrer zu gegebener Zeit los.

In Bergen schwelt schon seit längerer Zeit die Unzufriedenheit der Bürger mit den Busverbindungen in die Außenorte. In Eversen und Sülze zum Beispiel sind die Schulbusse die einzige Verbindung in die Kernstadt. Zuletzt hatte der Stadtrat angestrebt, über eine „Nordschleife“ Bergen mit einigen seiner Außenorte sowie Hermannsburg, Faßberg und dem Bahnhof in Unterlüß zu verbinden. Offen ist bereits über eine regelmäßige Verbindung von Celle nach Bergen angeschlossen. (isa)

Winser rüsten sich für Ritterspiele

Meisterschaft wird im Mai erstmals im Westkreis ausgetragen / Veranstalter optimistisch

In genau vier Monaten findet in Winsen die Deutsche Meisterschaft der Ritterschaften statt. Es ist die Premiere für die Celler Westkreis-Gemeinde, nachdem die Spiele jahrelang in Hermannsburg ausgetragen wurden. Bis zu 20.000 Gäste werden zu dem dreitägigen Spektakel in Winsen erwartet.

WINSEN. Die Gemeinde Winsen bereitet sich auf die wohl größte Veranstaltung seit Jahren vor. Vom 26. bis zum 28. Mai finden erstmals die Deutschen Rittermeisterschaften auf den Allerwiesen in Winsen statt. Manfred Angelov, Chef des Ritterbundes Hartmann von Aue, geht von 10.000 bis 20.000 Zuschauern aus, die an Pfingsten zum Winser Bootsanleger strömen könnten.

Organisiert wird die Meisterschaft vom Ritterbund und den Wirtschaftsbetrieben Allertal, einer hundertprozentigen Tochter der Gemeinde Winsen, die dort für den Tourismus zuständig ist. Angelov äußert sich sehr zufrieden über die Zusammenarbeit mit der Celler Westkreis-Gemeinde. „Winsen ist sehr stark engagiert. Die Wirtschaftsbetriebe sind dabei, den Standort großflächig publik zu machen“, sagt Angelov, der vor allem auf neue Zuschauerströme aus Ballungszentren wie Hamburg und Bremen hofft, die über die A7 die Gemeinde Winsen schnell erreichen können.

An der Grundstruktur der Veranstaltung soll sich nicht viel ändern. Im Mittelpunkt stehen die Rittermeisterschaften auf der Stechbahn mit einer Stehtribüne für 4000 Besucher. Für den Wettkampf haben sich bereits elf Teams angemeldet, berichtet der Ritterbund. Außerdem wird ein Lager aufgebaut, wo mittelalterliches Handwerk gezeigt wird. Zuschauermagnet dürfte darüber hinaus das Marktgeschehen mit Musik und Speisen sein. In Winsen wird zudem darüber nachgedacht, einen Gottesdienst auf der Stechbahn zu veranstalten. Man werde das Gespräch mit der Kirche suchen, so die Organisatoren. Der Hintergrund ist historisch. Denn im Mittelalter segnete die Kirche Kämpfer und Waffen, wenn eine Schlacht anstand.

> Das kann nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen.
>
> Dirk Oelmann

Winsens Bürgermeister Dirk Oelmann sieht die Gemeinde vor einer logistischen Herkules-Aufgabe, um die Großveranstaltung erfolgreich durchzuführen. „Das ist ein Riesengewinn für Winsen. Das kann nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen. Wir wollen zeigen, dass wir dem gewachsen sind“, sagt der Verwaltungschef. Er will die Winser Vereine mit ins Boot holen, deren Vertreter beispielsweise an den Kassenhäuschen helfen könnten - gegen Bezahlung.

Eine der größten Herausforderungen wird es sein, ausreichend Parkplätze zur Verfügung zu stellen. Aus allen vier Richtungen (Celle, Bergen, Bannetze, Südwinsen) sollen die Autofahrer abgefangen werden, damit der Ortskern weitgehend autofrei bleibt. Shuttle-Busse werden die Gäste zum Ort der Rittermeisterschaft bringen. Die Spiele finden in einem eingezäunten Gebiet auf der Wiese westlich der Allerbrücke statt.

Joachim Gries

Seit 2008 kämpften Ritter im Hermannsburger Örtzepark vier Mal um den Titel des Deutschen Meisters. Ende Mai finden die Spiele in Winsen statt.

Oelmann sagt, dass rund 10.000 Besucher ausreichen, um eine „Schwarze Null“ zu schreiben. Um das zu erreichen, werde die Gemeinde die Meisterschaft der Ritterschaften auch überregional bewerben, kündigte er an.

Simon Ziegler

Faßberg: Neuer Kommandeur der Heideflieger tritt an

FASSBERG. „Heideflieger! Sie hören um letzten Mal auf mein Kommando!“, rief der scheidende Kommandeur des Transporthubschrauberregiments 10 seiner Truppe zu. Zackiger Salut, dann wandte sich Oberst Martin Weißenfels um. Gestern übergab er das Regiment „Lüneburger Heide“, seine Heideflieger, an Oberstleutnant Andreas Pfeifer.

„Die fliegerische Ausbildung“ bezeichnet Pfeifer später als wichtigste Station seines Lebens. Pfeifer, vor seiner Verwendung als Kommandeur im Generalstabsdienst, war bereits von 1991 bis 1996 in Faßberg stationiert, Nun, da er zurück ist, fühlt es sich an „wie nach Hause kommen - aber auch eine große Herausforderung“.

In seiner Jugend besuchte er das Gymnasium Hermannsburg; außerdem ist er Diplomingenieur, studierte an der Universität der Bundeswehr in München Luft- und Raumfahrttechnik. Zuletzt war er seit September 2009 Referent beim Inspekteur des Heeres in Berlin.

Schwerpunkt seiner Zeit in Faßberg soll die Rettungsfliegerei der NH90 in Afghanistan sein, verriet Pfeifer nach dem Appell. Bislang werden dort laut Pfeifer vor allem CH53 und amerikanische Streitkräfte eingesetzt.

Weißenfels zeigte sich berührt vom Übergabeappell: „Man hat hier Führungsverantwortung auf Zeit, für 1300 Menschen“, sagt er rückblickend, „en superjeile Zick“, eine supergeile Zeit, wie der Rheinländer findet. Gleichnamiges Lied spielte das Heeresmusikkorps (HMK) auf seinen Wunsch.

Die wichtigsten Ereignisse seiner Zeit? „Die Stationierung des NH90“, sagt Weißenfels. „Jetzt geht es los“, dachte er damals, als er den ersten der Hubschrauber vor sich hatte. „Das war eine tolle Teamleistung aller Heideflieger, der Einstieg in die Ära NH90.“ Zweiter Höhepunkt: „Dieser 26. Oktober, an dem ich eine E-Mail öffnete. Darin stand, dass das Transporthubschrauberregiment 10 in Faßberg verbleibt.“ Weißenfels hingegen muss gehen, er zieht nach Bonn und wird dort als Gruppenleiter Bundeswehraufgaben im Streitkräfteamt übernehmen, zuständig sein zum Beispiel für Orden.

„Eine Epoche der Modernisierung und des Generationswechsels“, nannte Oberst Lothar Kraß, stellvertretender Kommandeur der Luftbeweglichen Brigade 1, die Zeit Weißenfels‘ und lobte dessen „Einsatz für die Belange der Soldatinnen und Soldaten“. (isa)

Isabell Prophet

Oberstleutnant Andreas Pfeifer (links) ist der neue Kommandeur der Faßberger Heideflieger. Lothar Kraß, stellvertretender Kommandeur der Luftbeweglichen Brigade 1, übertrug ihm das Kommando seines Vorgängers Oberst Martin Weißenfels (hinten).

Kontakt

Fragen, Anregungen, Kritik? Als Mitarbeiter der Lokal-Redaktion freut sich Simon Ziegler über Rückmeldungen unter ☏ (05141) 990-346.

Radarblitz

Der Landkreis Celle misst in den kommenden Tagen unter anderem an folgenden Stellen die Geschwindigkeit:
Heute: Eldingen, Beedenbostel, Gockenholz, Hohne, Wardböhmen, Bleckmar, Offen, Belsen, Eversen, Hassel, Unterlüß, Lünsholz, Altensothrieth.
Am Wochenende: B 3, B 191, B 214, L 180, L 240 und im Stadtgebiet Celle.

Kurz & Bündig

Unbekannte werfen Schild auf Straße

BERGEN. Bislang unbekannte Täter rissen am frühen Mittwochabend in Bergen das Hinweisschild eines Unterflurhydranten mit Mast und Betonfuß heraus und legten es in Höhe des ehemaligen Betonwerks auf die Fahrbahn der Celler Straße. Gegen 20.50 Uhr fuhr der Fahrschulwagen einer örtlichen Fahrschule gegen das Hindernis. Es entstand Sachschaden. Hinweise zu den Tätern bitte an die Polizei Bergen, ☏ (05051) 471660.

Diebstahl von Kupferdachrinnen

WIETZE. Bislang unbekannte Diebe haben in der Nacht zu Mittwoch von einem Vereinsheim am Kiefernweg in Wietze die Dachrinnen und Fallrohre aus Kupfer abmontiert und entwendet. Der Schaden beträgt mehrere hundert Euro. Hinweise auf die Täter bitte an die Polizei Wietze, ☏ (05146) 500090.

Stammtisch für Tagesmütter in Offen

OFFEN. Der nächste Stammtisch für qualifizierte Tagesmütter aus dem Bereich der Stadt Bergen und diejenigen, die sich über die Tätigkeit von Tagespflegepersonen informieren möchten, findet am Dienstag, 31. Januar, ab 19.30 Uhr im Gasthaus Michaelishof in Offen statt. Voraussichtlich nach den Osterferien startet die Ländliche Erwachsenenbildung (LEB) zusammen mit den Jugendämtern von Landkreis und Stadt Celle wieder ein Seminar zur Qualifizierung von Tagesmüttern und -vätern. Wer sich über dieses Seminar informieren möchte, ist willkommen. Auskünfte erteilen das Familienbüro des Landkreises Celle, ☏ (05141) 9164355 oder das LEB-Bildungswerk, ☏ (05144) 972067. Für Fragen rund um den Bereich Familienbetreuung vor Ort steht das Familienbüro der Stadt Bergen dienstags von 9.30 bis 12 Uhr oder mittwochs von 14.30 bis 17 Uhr zur Verfügung.